

Beteiligungsprozesse – Theater konsequent als Orte demokratischer Meinungsbildung gestalten

Im Rahmen des FAIRSTAGE-Beteiligungsforums „**Beteiligungsprozesse in der Praxis: Tools und Strategien für einen fairen Arbeitsalltag**“ im Winter 2023/24 diskutierten Menschen mit verschiedenen Expertisen partizipative Ansätze im Theaterbetrieb. Sie tauschten sich über Begriffe wie Beteiligung, Partizipation und Teilhabe aus, sammelten Argumente für die Relevanz von Beteiligungsprozessen am Theater und entwickelten Strategien für die Umsetzung von fairen Arbeitsprozessen und -strukturen.

Eine zentrale Erkenntnis der Expert*innen war, dass sich Theater als Orte der kritischen Gesellschaftsreflexion und kontroversen Meinungsbildung verstehen. So können gerade Theater durch Beteiligungsprozesse an Glaubwürdigkeit gewinnen und in ihren internen Strukturen dem eigenen Anspruch gerecht werden.

Beteiligungsprozesse ermöglichen die Einbindung verschiedener Perspektiven und reduzieren Machtgefälle. Das gilt für Prozesse innerhalb der Belegschaft, die vor allem die innerbetrieblichen Abläufe und/oder künstlerisch-kreative Bereiche betreffen. Dasselbe wird durch externe Beteiligungsprozesse erreicht, die es spezifischen Gesellschaftsgruppen erlauben, sich etwa im Rahmen eines Beirats in die Gestaltung des Theaters einzubringen. Neben dem Programm und dem Publikum wird so im besten Falle auch das Personal vielfältiger. Durch Beteiligung wird die für eine lebendige Demokratie notwendige Pluralität nicht nur auf der Bühne behauptet, sondern auch strukturell verankert.

Die Teilnehmer*innen des Beteiligungsforums erachteten es als besondere Herausforderung und Chance, dass an Theatern oftmals sehr unterschiedliche Vorstellungen von Qualität aufeinandertreffen. Die daraus resultierenden Störmomente können produktiv genutzt werden: Mitarbeitende können als Vertreter*innen der Stadtgesellschaft wertvolle Hinweise für eine bessere Verankerung des Theaters in der Stadt geben – etwa im Sinne einer demokratischen Einbettung und gesellschaftlichen Anbindung. Zudem können durch Beteiligungsformate wichtige Aushandlungsprozesse stattfinden. Das Theater fungiert in diesem Zusammenhang als eine Art Arena, auf der lokale Themen, Konflikte, Geschichten und Netzwerke Sichtbarkeit erlangen und verhandelt werden. Ein weiterer Vorteil von partizipativen Ansätzen ist, dass das Arbeiten und Denken in getrennt agierenden Abteilungen überwunden wird und so neue produktive Verbindungslinien entstehen können.

Diese Zusammenstellung fasst die Ergebnisse der Denkkzelle zusammen, die sich im Rahmen des FAIRSTAGE-Beteiligungsforums zusammengefunden hat.
Ein großer Dank gilt allen Beteiligten!

Denkkzelle 1 (Definition): Anna Gerhards, Anna Volkland, Birte Werner, Cordula Kehr/Roisin Kessler, Frank Oberhäußer, Heike Scharpff, Joanna Mandalian, Leyla Ercan, Mey Seifan

Denkkzelle 2 (Wissen, Skills, Tools): France-Elena Damian, Esther Ningelgen, Juliane Springsguth, Tobias Klette, Torben Schumacher

Denkkzelle 3 (Rahmensetzungen von außen): Antje Kaube, Antje Thoms, Damla Arican, Dirk Baumann, Eva Jankowski, Heinrich Horwitz, Steven Solbrig

Leitung Beteiligungsforum: Anne Schneider

Die Denkkzellen tagten jeweils dreimal in digitaler Form und tauschten sich zum Teil auch untereinander aus. An einem der Treffen konnten weitere Interessierte teilnehmen.

Text und Konzept: Anne Schneider

Redaktion: Luise Würth

Lektorat: Gabriela Iracema Randig



ENSEMBLE - NETZWERK



Das Modellprojekt FAIRSTAGE ist eine gemeinsame Initiative von Diversity Arts Culture, ensemble-netzwerk und LAFT- Landesverband freie darstellende Künste Berlin und wird durch das Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert.